

Die Beratungsstelle für Binationale Paare und Familien wird vom Verein COMPAGNA Sektion Basel-Stadt geführt und ist politisch und religiös unabhängig. Die BeraterInnen unterstehen der Schweigepflicht.

Sie können unsere Arbeit unterstützen, indem Sie Mitglied werden bei COMPAGNA Basel-Stadt (ZEWO zertifiziert), PC 40-646-7, oder direkt durch einen Beitrag auf unser Konto, PC 40-441709-3 (IBAN CH3309000000404417093), mit dem Vermerk Spende.

Adresse Beratungsstelle:

Steinengraben 69
4051 Basel

Telefon / E-mail / Homepage:

Tel. 061 271 33 49
binational@compagna-bs.ch
www.binational-bs.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8.15 - 11.45h

Beratungstermine können nach telefonischer Vereinbarung auch ausserhalb der Büroöffnungszeiten erfolgen.

Für eine persönliche Beratung wird eine Gebühr von CHF 50.- erhoben. In begründeten Fällen kann sie reduziert werden.

BeraterInnen:

Frau Dr. R.Utzinger, Juristin und Mediatorin, Leitung
Frau Mariel de Weck-Yomha, Psychologin, Eheberatung
Herr Konrad Meyer, Familien- und Eheberatung

Kontaktperson Vorstand COMPAGNA Basel - Stadt:

Frau Claudia Hauck



**Beratungsstelle für Binationale
Paare und Familien**

Tätigkeitsbericht 2015



Basel - Stadt

Binationalität

Binationale Familien und Lebensgemeinschaften reflektieren unsere globalisierte Welt. Durch das vermehrte Reisen, durch internationale Arbeitsmöglichkeiten, Zuwanderung, aber auch durch die technischen Hilfsmittel und Social Media entstehen Beziehungen rund um den Globus. Multikulturalität ist Realität. Trotzdem treffen binationale Paare immer noch häufig auf fehlende Akzeptanz. Dabei erbringen sie persönlich eine grosse Leistung (bieten solche Beziehung doch einige zusätzlichen Herausforderungen) und nebenbei erfüllen diese Paare einen gesellschaftlich wertvollen Auftrag in Form von wahrer Integration. Wir unterstützen sie dabei!

Unsere Beratungstätigkeit

Unsere Beratungsstelle ist Kontaktstelle für alle Personen, die in einer binationalen oder bikulturellen Beziehung leben oder davon betroffen sind. Unser Büro deckt als konfessionell sowie politisch neutrale Fachstelle im Raume Basel ein breites Spektrum an Informationen und Dienstleistungen ab. So bieten wir unseren Klienten die Möglichkeit, sich auf der Beratungsstelle rechtliche Informationen rund um das Familien- sowie Ausländerrecht einzuholen. Vor der Aufnahme einer Ehe sind dies vor allem Fragen zur Aufenthalts- oder Arbeitsbewilligung, nach einer Heirat Unklarheiten zum Familiennachzug und bei der Auflösung der Ehe Informationen zum Trennungsablauf. In diesem Kontext sind, verbunden mit der neuen Regelung der gemeinsamen elterlichen Sorge, die neuen Obhutsmöglichkeiten und davon abgeleitet die Wohnformen (Residenz-, Wechsel- Nestmodell) ein wichtiges Thema.

Ferner geben wir Auskunft zu verschiedenen Bereichen des Zusammenlebens wie z.B. zu sozialen, kulturellen und religiösen Fragen, zum Bildungssystem, zu beruflichen Möglichkeiten und zur Integration in die schweizerische Gesellschaft. Zudem unterstützen wir unsere Klienten bei interkulturellen oder persönlichen Schwierigkeiten und helfen ihnen in vertraulichen und vermittelnden Gesprächen, ihre Emotionen sowie Probleme zu thematisieren, ihre Differenzen zu erkennen, mit ihnen umzugehen und neue Lösungen zu finden. Bei Bedarf ist es unserem Büro aufgrund der lokalen Vernetztheit und der langjährigen Erfahrung möglich, Klienten an themenspezialisierte Personen oder Institutionen zu verweisen. Mit regelmässiger Weiterbildung sorgen wir für aktuelle Kenntnisse auf unserem Fachgebiet.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit

Wir halfen Gymnasiasten, Fachhochschülern sowie Studenten bei ihren Arbeiten (Bachelor, Master, Matur) und hielten Referate oder informierten Medien zum Thema. Wir freuten uns über diverse, positive Feedbacks, welche uns bestätigten, dass wir unseren Klienten wertvolle Unterstützung bieten und zur Entflechtung interkultureller Probleme beitragen können.

Zahlen zu binationalen Paaren

Insgesamt 36 % der 2014 in der Schweiz geschlossenen Ehen waren binational (ohne die im Ausland geschlossenen Ehen, ohne die binationalen Ehen unter Ausländern und ohne eingetragene Partnerschaften). In Basel-Stadt wurden 2014 42 % binationale Ehen geschlossen (Quelle BFS/BSsA).

Nationalität der Kunden 2015

Unsere Beratungsstelle wurde über 500 Mal kontaktiert. 62% der Ratsuchenden waren Schweizer, 38 % Ausländer.



Art der Beratung 2015

47% der Beratungen erfolgten per Telefon, 25% per Mail und 28% der Beratungen im persönlichen Gespräch.

19% unserer Klienten suchten Beratung im Zusammenhang mit der Vorbereitung einer Ehe/eingetragenen Partnerschaft, 36% während der Ehe, 27% kurz vor oder während einer Trennung/Scheidung und 18% ausserhalb einer Ehe/Partnerschaft.

Bei den rechtlichen Beratungen (58%) ging es in der Ehevorbereitungsphase schwerpunktmässig um Fragen zum Aufenthalt. Beim Thema Trennung/Scheidung standen Fragen wie Unterhalt und die elterliche Sorge im Mittelpunkt.

Bei den vorwiegend psychosozialen Beratungen (40%) ging es um vier hauptsächliche Themen: „Was kommt auf uns zu in einer binationalen Beziehung?“, „Wie gehen wir mit den Konflikten um?“, „Wie können wir besser mit einander kommunizieren?“ und „Was bedeutet eine Trennung für uns?“.

Weitere 2% hatten allgemeine Fragen zur Institution.

Die Kunst des Fragens

-Die Frage ist der Einstieg zu mehr, sie ist der Anfang eines Miteinanders-

Fragen sind Zaubermittel im Umgang mit Menschen. Sie wecken Neugier und zeigen Interesse. Sie schaffen die Möglichkeit, dass der Fragende über sein Gegenüber, aber auch der Befragte über sich selber mehr erfährt. Fragen rütteln auf, klären und vermitteln ein Gefühl von Verbindung. (C. Kindl-Beilfuss)

In unserer Beratungsstelle steht der Mensch im Vordergrund. Wir interessieren uns für die Geschichte, die individuellen Probleme und die Einzigartigkeit aller Klienten. Mit passenden Fragen versuchen wir zusammen mit den Kunden Antworten und neue Lösungen für ihre jeweiligen Unklarheiten, Anliegen oder Lebensphase zu finden.

Unser Alltag - welche Art Kunden kommen zu uns?

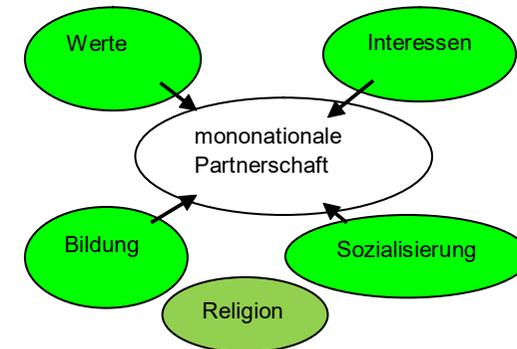
Unsere Klientel setzt sich dem Angebot entsprechend aus allen Gesellschaftsschichten und Nationalitäten zusammen. Die Anliegen sind vielfältig. Hier ein Streifzug durch unseren Alltag:

- ein Paar (CH/Pakistan), das sich in der CH mit religiöser Zeremonie trauen lassen möchte,
- eine spanische Obdachlose, die ein aussereheliches Kind von einem Schweizer erwartet,
- ein Auslandschweizer, der mit seiner Familie aus Mittelamerika flüchten musste, sich nicht in der CH auskennt und keine Landessprache spricht,
- ein Gärtner, der auf seiner Weltreise eine vermögende Argentinierin kennengelernt hat, die sich im Oberbaselbiet nicht integrieren kann,
- eine Kleinkinderzieherin aus Belarus, deren CH-Mann über dem Familienbudget lebt,
- ein CH/chinesisches Studentenpaar, das nach Abschluss der Ausbildung zusammenbleiben, aber nicht heiraten will,
- eine Polin, die von einem CH-Bauern nur geheiratet wurde, weil seine Familie seine Homosexualität nicht akzeptiert,
- ein CH/kenianisches Wirtepaar, dessen Tochter mit ihrer Hautfarbe nicht klarkommt,
- eine Sozialbezügerin, die Probleme hat, ihren Nicht-EU Partner in die CH einzuladen,
- eine Chilenin, die ausgewiesen wird, da ihre Ehe weniger als 3 Jahre gedauert hat,
- ein CH/indisches Akademiker-Paar, das sich über die Kindererziehung streitet,
- eine Krankenschwester, deren nepalesischer Mann nicht von ihren Freunden akzeptiert wird,
- eine Koreanerin, die kurz nach ihrer Heirat ihren CH-Partner verliert,
- Eltern, die besorgt sind, weil ihre Tochter ihrem zukünftigen Ehemann nach Abu Dhabi folgt,
- eine Mutter, die Angst hat, dass ihr afrikanischer Mann die Kinder entführen könnte,
- ein peruanischer Zahnarzt, dessen Diplom in der CH nicht anerkannt wird,
- eine geschiedene Russin, die in der CH unglücklich ist und mit den Kindern entgegen dem Wunsch ihres Ex-Mannes wieder zur ihrer Familie zurückziehen möchte,
- eine Tunesierin, deren CH-Mann ein Drogenproblem hat; eine Scheidung wäre für ihre Familie eine Schande,
- ein CH IV Bezüger, dessen philippinische Freundin eigentlich ein Mann ist,
- eine Physiotherapeutin, deren muslimischer Mann ein Problem damit hat, dass sie männliche Patienten berühren muss,
- eine CH/USA Paar mit Uneinigkeit in Bezug auf die elterliche Sorge.

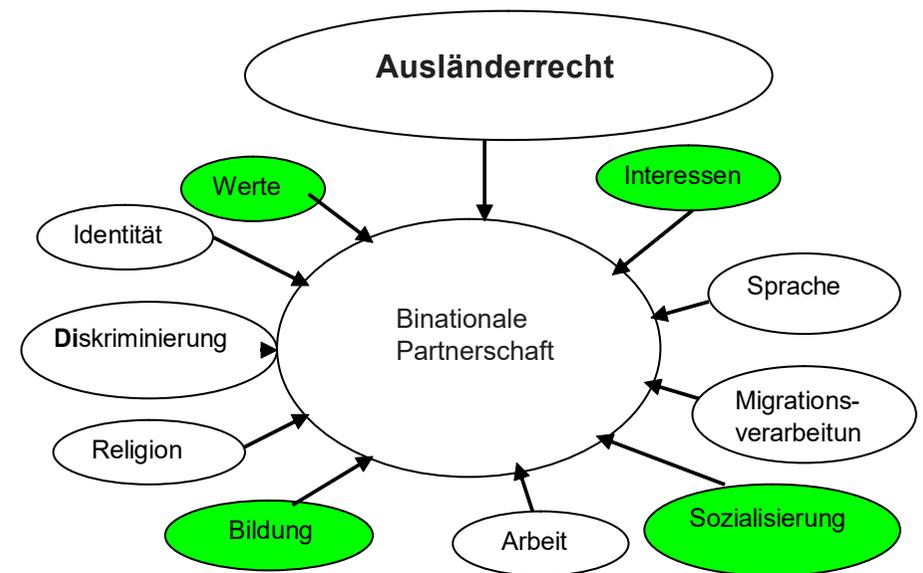
Was unterscheidet eine binationale Partnerschaft von einer mononationalen Beziehung?

Eine binationale Beziehung ist eine Partnerschaft wie jede andere, einfach unter komplizierteren Bedingungen.

Bei einer mononationalen Beziehung braucht es eine mehrheitliche Kompatibilität in folgenden Bereichen:



Eine binationale Beziehung ist dazu oft noch anderen, nicht zu unterschätzenden Einflüssen ausgesetzt:



Dr. Rebekka Utzinger, Leitung Beratungsstelle